

# „Ölreserven reichen noch 230 Jahre“

**Dr. Rolf Wiese, Vorstandsmitglied der RWE-DEA AG, referierte beim traditionellen Fischessen der Neusser Christdemokraten.**

**Neuss (mah).** Immer am Freitag nach Aschermittwoch lädt die Neusser CDU traditionell zu ihrem Fischessen. Parteifreunde, Honoratioren, aber auch Vertreter der anderen Parteien trafen sich auch in diesem Jahr in der Bürgergesellschaft zu Heringsstipp mit Bratkartoffeln und dem einen oder anderen Altbier. Doch nicht nur das Essen und die Gespräche sind Teil des Fischessens, ein Vortrag gehört auch dazu. In diesem Jahr hatte die Union einen alten Bekannten dafür ge-

winnen können. Dr. Rolf Wiese, in den achtziger Jahren Stadtkämmerer in der Quirinusstadt und heute Vorstandsmitglied bei der RWE-DEA AG, sprach zum Thema „Mineralöl - ein Rohstoff mit Zukunft“. RWE-DEA, seit Übernahme der deutschen Texaco der Arm des Stromriesen im Ölgeschäft, zählt mit fast 28 Milliarden Mark zu den größten deutschen Unternehmen. Seit drei Jahren gehört Rolf Wiese zum Vorstand. Und obwohl die Resource Mineralöl endlich ist, sieht

der 58jährige in diesem Rohstoff doch eine Zukunft. „Mineralöl ist aufgrund seiner vielfältigen Einsatzmöglichkeiten aus dem täglichen Leben nicht wegzudenken. Es ist unentbehrlich für die Wirtschaft“, machte Dr. Wiese deutlich. Ohne das Öl wären viele Erzeugnisse aus Chemie und Pharmazie nicht möglich, auch die Medizin ist auf Produkte aus Mineralöl angewiesen, gab der frühere Kämmerer von Neuss und Hannover zu bedenken. Dazu könnten die regenerativen Energien das Mineralöl auf absehbare Zeit nicht als Energiequellen ersetzen, ist Wiese überzeugt. Auch die politische Unsicherheit bei der Versorgung mit Öl sei in den letzten Jahren geringer geworden, so der DEA-Vorstand: „Für die

Volkswirtschaften der fördernden Länder sind Einnahmen aus den Ölexporten die Basis für den Erhalt und die Verbesserung des Lebensstandards und die politische Stabilität“, ergo sei eine Ölkrise wie in den siebziger Jahren heute unwahrscheinlich. Auch die Endlichkeit der Ölreserven ist für Wiese kein Argument gegen das Öl. „Die Berechnungen des potentiell verfügbaren und gewinnbaren Öls liegen bei 791 Milliarden Tonnen, genug, um den derzeitigen Jahresverbrauch mehr als 230 Jahre fortzusetzen“, überraschte Wiese die Zuhörer. „Öl bleibt als Energieträger auf absehbare Zeit unverzichtbar“, bilanzierte Wiese am Schluß seines Vortrags.

Westdeutsche Zeitung  
- Ausgabe DNG -

22. FEB. 1999

# „Welt der Klänge“ blieb außen vor

**Das Gerresheimer Theater gastierte im Kreismuseum. Beim Wein ließen sich die Gäste nachdenklich stimmen. Sie genossen präzise schauspielerische Leistungen.**

Von Antonius König

**Dormagen.** Die Nordhalle des Kreismuseums war am Samstag ungewöhnlich festlich geschmückt. Viele Besucher waren zur ersten Darbietung dieser Art von weither angereist: Sie wollten an festlich gedeckten Tischen bei einer erlesenen Flasche Rotwein auch einige Sketche genießen.

Sie brauchten Geduld, denn es dauerte eine Weile, bis das Gerresheimer Team (Kai Bettermann, Clemente Fernandez, Jac-

queline Fischer und Kerstin Hornert) zum eigentlichen Thema „Kultur des Feierns“, das es in 32 kleinen Szenen beleuchten wollte, fand.

Wie Abbilder aus dem wirklichen Leben wirkten die meisten Pantomimen: einer der Akteure zog sich an, auch der invalide, ständig nörgelnde Bergmann bekommt seine Feier zum 70. Geburtstag übergestülpt. Entarvend wirkten auch die Ausschnitte aus phrasenhafte Festreden, wo hohle Sprechblasen bestenfalls zu

amüsieren vermochten. Das „Theater der Klänge“ hielt dem Publikum einen Spiegel vor. Wie schwer man die „Kunst“ des „Feierns“ in nur 45 Minuten abhandeln oder meist nur parodistisch vorführen kann, wurde auch deutlich.

Zu den Stärken dieses kurzen Gastspiels gehören die präzisen schauspielerischen Leistungen, die vielen gelungenen parodistischen Effekte, die Kunst der blitzschnellen Verwandlung der vorzüglichsten Akteure, deren flinke Wechsel zu immer neuen Facetten des weitläufigen Themas.

Man streifte es tatsächlich unversehens, wenn vergnügte Paare irgendwo am Mittelmeer tanzen und sich still freuen. Abgesehen von solch flüchtigen Verweisen

und festlichen Garderoben traf man das Thema „Theater der Klänge“ nur in Randbereichen (Löffelmusik auf die Wangen, Luftballon-Konzert), blieb die eigentliche „Welt der Klänge“ doch leider außen vor.

Die weit gespannten, phantastischen Ankündigungen weckten überzogene Erwartungen, vielleicht gar Enttäuschung, weil das Thema selbst nur kurz angerissen oder an Negativbeispielen aufgezeigt wurde, doch weitgehend auf der Strecke blieb. Insgesamt waren die flott gespielten Szenen in 45 Minuten zu kurz bemessen.

Die freundlichen Besucher vertieften jedoch das hoch gesteckte Thema bei der erwähnten Flasche Rotwein.

1097